Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1802

7.5.1802 (Nr. 73)

Visual Library

Nro. 73. Pag. 343.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 7. May.

1 8 0 2

Mit Hochfürstlich-Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Brünn, vom 23. April.

In Belgrad ist alles stille und ruhig, die Schanzarbeit aber geht immer fort und ob wohl solche von den Einwohnern und Unterthanen umsonst geschieht, so scheint es doch, daß man solche von Seiten der dortigen Janitscharen, bey der Ankunft des neuen Bassa zum Vorwand brauchen will, die Vorausgabung jener Summen zu decken, die bey der Ermordung des Bassa aus dem öffentlichen Schatz geraubt worden sind, denn ohnerachtet dermalen alles von dem Einzug dieses neuen Statthalters stille ist, so muß solcher doch über kurz oder lang erfolgen und die Furcht vor dieser Katastrophe ist noch nicht aus den Herzen der Schuldigen gewichen.

In Constantinopel scheint man sich um die Angelegenheiten in Belgrad nicht sehr zu kümmern, da die Gefahr näher ist, indem zwischen Adrianopel und Philippopoli ein rebellischer Bassa, welcher es sei, wird nicht gemeldet, mit einem Heer von 40,000 Mann die ganze Gegend verheert und in Adrianopel eindringen will auf welchen man also alle Aufmerksamkeit richten muß, wenn nicht die Hauptstadt selbst bedroht werden soll und diese Unruhen verursachen auch viele Stockungen im Handel, weil alle Karavanen große Umwege nehmen müßen, um der Plünderung dieser rebellischen Horden zu entgehen. Für den Grenzhandel ist es ebenfalls ein großer Schade und Nachtheil, daß die Anarchie in Belgrad so lange dauert, weil derselbe nur alsdann sicher und auch mit Vortheil getrieben werden kann, wenn eine ordentliche Regierung durch Einsetzung eines von der Pforte bestellten Statthalters wieder eingeführt seyn wird, wozu man aber wie schon oben gedacht, zur Zeit noch keine Anstalten sieht.

Wien, vom 24. April.

Der französische Gesandte in Wien hat mit dem kaiserlichen Ministerium wegen der Entschädigungsangelegenheiten öftere Konferenzen. — Der Genuß der Fleischspeisen an den Freitagen und Samstagen ist im Oestreichischen neuerdings verboten worden. — Um dem geistlichen Stande mehr Kandidaten zu verschaffen, dürfte die Ernennung der Advokaten und Agenten eingeschränkt werden.

Der König von Spanien hat sich zu Amiens für den Kurfürsten von Trier verwendet, man weiß aber den Erfolg noch nicht. Man hat hier eine Berechnung des gesammten Naturalien-Ertrags der k. k. Länder und des durch die Viehzucht erzeugten Gewinns angestellt. Alles zusammen ist auf 360 Mill. fl. geschätzt. — Nach dem neusten Militär Almanach, zählt man in der k. k. Armee 12 Feldmarschälle, 23 Feldzeugmeister, 13 Generäle der Kavallerie, 140 Feldmarschall-Lieutenants und 269 General-Majors, in allem 457 Generäle.

Hamburg, vom 25 April.

Man erhält nun aus Stockholm unmittelbar folgende, wie es scheint, offizielle Nachricht vom Beytritt des dortigen Hofs zur englisch-rußischen Konvention vom 17. Juny 1801: Nachdem die im J. 1800 zwischen den 4 nordischen Mächten erneuerte Seekonvention vor einem Jahr durch das Ableben des Kaisers Paul I. aufgelößt worden, widersetzten sich Se. Majestät einigermassen bisher allein dem

Forderungen, welche England zum Nachtheil des neutralen Handels in Vorschlag brachte. Ueberzeugt von der Billigkeit Ihrer Forderungen in Rücksicht des in dem letzten Seekrieg erlittnen Schadens und von den Rechten der schwedischen Flagge, haben Se. Majestät unerachtet der öftern Einladungen andrer Mächte und unerachtet der gegebnen Beispiele gezögert, der St. Petersburger Konvention vom 17 Jun. 1801 beyzutreten und zwar in der Hoffnung, durch Veränderung der Umstände vortheilhaftere Bedingungen für den Handel Ihrer Staaten in Kriegszeiten zu erhalten. Die Hauptaussicht, um dazu zu gelangen, gründete sich auf die Unterhandlungen des allgemeinen Friedens, dem man entgegen sah. Se. Majestät verfehlten zu seiner Zeit nicht, den Vorschlag zu machen, daß die Rechte der Neutralität bey dem allgemeinen Frieden in Anregung kommen und bestimmt werden möchten, allein da man bey der Menge der zwischen den kontrahirenden Theilen streitigen Punkte besorgte, daß jene verwickelte und delikate Materie den Frieden verzögern und vom Ziel desselben ablenken möchte, so sahen Se. Majestät ein, daß es ganz ohne Nutzen war, noch länger in einer Lage zu bleiben, die von England blos als ein Waffenstillstand angesehen wurde, obgleich sich dasselbe während dieser Zeit sehr geneigt gezeigt hat, im Fall des schwedischen Beitritts zu der Konvention, so viel nur möglich, den vorgefallnen Uebeln abzuhelfen, und das gute Vernehmen zwischen den Höfen wieder herzustellen. In Folge alles dessen hatten Se. Majestät im Anfang Februars Ihre allerhöchste Vollmacht an Ihren Ambassadeur zu Petersburg gesandt, eine Beitrittsakte sowohl mit dem russischkaiserl. Ministerio, als mit dem englischen Ambassadeur Lord St. Helens zu unterzeichnen, welches sodann am 30. Merz geschah. Am 16. April haben darauf Se. Majestät geruhet, die Ratifikation der mit Lord St. Helens unterschriebenen Akte zu unterzeichnen, die nun mit der Fregatte Jarramas nach London gesandt wird, um daselbst ausgewechselt zu werden. Eine gleiche Sanktion wird auch ehestens die mit dem Rußisch Kaiserl. Ministerio unterzeichnete Akte erhalten und dann nach Petersburg gesandt werden. Sobald die Ratifikationen zu London ausgewechselt sind, segelt die Fregatte Jarramas von England nach der Insel St. Barthelemy, wohin sie die Befehle der brittischen Regierung an den englischen Kommandanten mitnimmt, daß er die Insel wieder dem Kommandanten Sr. schwedischen Majestät überlieferte. So ist nun das gute Vernehmen und Zutrauen zwischen beiden respektiven Höfen völlig hergestellt.

Wien, vom 26. April.

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl haben einen neuen Uniformirungsplan für die Offiziers der k. k. Armee vorgelegt, gemäß welchem dieselbe Hüte mit goldenen Borden statt der Casquets, Säbel mit Kuppeln über die Schuldern statt der Degen, die Staabsoffiziers aber wie bisher die Kuppel um den Leib, dann goldene Epaulets, und gestickte Kragen erhalten sollen.

Es soll im Vorschlag seyn, aus 180 Soldaten, welche die Verdienstmedaille erhalten haben, zwey Kompagnien zu formiren, welche abwechselnd die Burgwache versehen sollen; bei diesen werden dann ebenfalls lang gediente Offiziere angestellt, durch eine eigene Uniform ausgezeichnet, und mit höherem Solde belohnt. Der Erzherzog Karl hat die Organisirung dieser Wache über sich genommen.

Es ist nunmehr ausgemacht, daß künftig die Landeskinder nicht mehr auf ihre Lebenszeit, sondern auf bestimt werdende Kapitulationsjahre bei dem Militair dienen müssen; die einzige Artillerie ist obligat, dagegen genießt sie auch verschiedene Vorzüge vor denjenigen, welche nur eine gewisse Zeit gedient haben.

München, vom 29 April.

Vertrag zwischen Kaiser Paul und Kurbaiern.

(Fortsetzung.)

2. Art. Se. kurfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbaiern machen sich ebenfalls verbindlich, alle in der Generalordens-Tabelle enthaltenen, und vorhin mit Würden und Kommenden versehenen Ritter (jedoch mit den von Sr. kaiserlichen Majestät angezeigten Ausnahmen) in die volle und gänzliche Verwaltung ihrer Würden und Kommenden wieder einzusezen, so wie sie dieselben gemäß ihrer Investitur genossen haben, sie mögen selbe durch die Anciennetät oder als Gnadenkommende erhalten haben, um sie nach den statuten mäßigen Gesezen und Gewohnheiten zu verwalten. Desgleichen werden selbe in alle Rechte zur künftigen Nachfolge in den Würden, Balleien und Meliorament-Kommenden, welche ihnen nach der Anciennetät zustehen, wieder eingesezt, ohne daß der verhängte zeitliche Sequester diesen Rechten einigen Nachtheil bringen, oder dieselben schwächen könnte, solcher Gestalt, daß die in der Zwischenzeit eingetretenen Erledigungen angesehen werden, als wären sie nach den Ordens-Statuten emutirt, und demjenigen zugetheilt worden, dem sie von Rechtswegen zustanden.

3) Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbayern erkennen Se. Rußisch-Kaiserl. Majestät feierlich als Grosmeister von dem souverainen Orden des heiligen Johannes von Jerusalem. Das Baierische Grosprjorat wird alle Verbindung mit Triest authe-

ben und sich zu allen Schritten beguemen, welche den Rechten des Pabsts als geistlichen Oberhaupts des Ordens und den Rechten Sr. Römisch Kaiserl. Majestät, dessen unmittelbaren Beschützers in Deutschland nicht entgegen seyn werden.

4) Se. Kaiserl. Majestät erkennen Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbaiern als Stifter und genehmigen, daß die Stiftungs- und Vereinigungsakte in ihrem Nahmen ausgefertigt werden. Nach geschehener Ratifikation werden Allerhöchstdieselben alle hierinn, so wie in dem geheimen, gegenwärtiger Konvention beygefügten Traktat enthaltenen Abänderungen und Verfügungen garantiren und dieselbe gegen alle auswärtige Eingriffe oder Ansprüche, welche auf Verletzung der Grundsätze, oder des Innhalts hievon abzielen könnten, beschützen. München den 12. July 1799.

Freiherr v. Montgelas. Flachslanden, Turcopilier u. Ballei v. Aquila.

(Die Forts. folgt.)

Mainz, vom 30. April.

Vermög eines Beschlusses des Präfekten vom Donnersberg vom 25. d. ist die Kirche des Benediktinerklosters, genannt zum Altmünster, für die Ausübung des protestantischen Gottesdienstes der beiden vereinigten Kommunionen dahier bestimmt, und der Maire beauftragt, ihnen dieselbe zu ihrer Disposition übergeben zu lassen. — Von übermorgen an ist der Sonntag, anstatt des Dekadi, der Ruhetag von allen öffentlichen Geschäften, und alle Büreaux werden geschlossen.

Frankreich.

Paris, vom 30 April.

Der, von dem Päbstlichen Legaten in Form eines Jubiläums ertheilte und kund gemachte Ablaß lautet im Wesentlichen also: Der Krieg hat endlich aufgehört und der Friede ist Frankreich wiedergegeben. Darüber freuen sich die Franzosen, und vorzüglich darüber, daß die Katholische Religion ihre alte Freiheit wieder erhalten hat. Nächst Gott habt ihr dieses dem erlauchten ersten Konsul eurer Republik zu danken, dessen sich der Höchste als eines Werkzeugs zur Bewirkung eines so grossen Kleinods bedient hat. Wir wünschen euch dazu Glück und wünschen uns zugleich Glück, die wir von der göttlichen Vorsehung bestimmt worden, zu euerm Wohl das Unsrige beizutragen. Für diese Wohlthat müßt ihr Gott dankbar seyn, nicht bloß durch prächtige Feste, sondern vorzüglich durch innern Gottesdienst, wahre Frömmigkeit u. christliche Liebe. Um diese Pflichten zu beobachten, müssen wir uns von den Lastern befreien, die uns der Sklaverei des Teufels überliefern, und wir müssen damit anfangen, daß wir uns von unsern Verbrechen durch das heilsame Wasser der Buße reinigen, und so wieder mit Gott ausgesöhnt werden. Freut euch also, Franzosen! Der Tag der Barmherzigkeit ist gekommen, und ihr könnt nun aus dem Abgrund in den Schoos der göttlichen Gnade zurückkehren. Hierzu ermahnt euch der Fürst der Lehrer, derjenige, zu welchem in der Person Petri gesagt worden: Alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll im Himmel los seyn. Er verlangt blos von euch, daß ihr euch von Herzen zu Gott bekehrt. Zu dem Ende eröffnet er euch alle geistlichen Schäze, wozu ihn der Allerhöchste zum Wächter und Austheiler bestellt hat, damit ihr durch den Ablaß der Kirche von allen zeitlichen Strafen befreit werdet, die ihr verdient habt. Diesem zu Folge machen wir, kraft der Apostolischen Gewalt, den Ablaß in Form eines Jubiläums bekannt, welchen Se. Heiligkeit für alle, die das großeLand d. Franz. Republik bewohnen, bat gemeinschaftlich machen wollen. Dieser Ablaß soll 30. Tage dauern, von dem Tage der Bekanntmachung desselben an. Währen dieser Tage bewilligt der heil. Vatter, im Nahmen des Herrn, Ablaß und volle Vergebung aller Sünden, so wie man sie in den Jahren des Jubiläums bewilligt, allen und jeden der Glaubigen in Jesu Christo, welche mit bußfertigem Herzen und nach Empfang des heil. Abendmahls diejenige Kirche besuchen werden, welche der Erzbischoff, Bischoff ꝛc. jedes Sprengels bezeichnen wird, um daselbst dem Höchsten für die uns geschenkte Gnade zu danken, für die Erhebung unserer heil. Mutter der Kirche für das Wohl Sr. Heiligkeit und für das Glück der Republik und aller ihrer Magistrats-Personen zu beten. Die Glaubigen können sich nach Belieben ihren Geistlichen wählen, dem sie ihre Sünden bekennen wollen ꝛc. Gegeben zu Paris, in dem Hause Unserer Residenz, heute, den 9. April.

J. B. Cardinal Caprara, Legat.

Grosbrittanien.

Londen, vom 24 April.

Die Regierung hat den Bevölkerungsstand des vereinigten Reichs von Großbrittanien und Irrland drucken und unter die Parlamentsglieder austheilen lassen. Nach demselben beträgt die Bevölkerung beider Reiche über 15 Mill. Seelen, wovon etwas über 9 Millionen auf England und Schottland und ohngefähr 6 Mill. auf Irrland kommen.

Nach Aussage eines französischen Schiffskapitains werden zu Brest aufs neue Truppen auf der zurückgekommenen Gantheaume'schen Eskadre für St. Domingo eingeschift. Der Dienst in dieser Kolonie ist sehr hart und das Klima soll den Kriegern noch mehr Schaden zufügen, als Toussaints schwarze Schaaren.

Ein Transport französischer Kriegsgefangener, der

kürzlich wieder zu Plymouth für Frankreich eingeschift worden ist, dürfte Tags vorher frey in der Stadt umhergehen.

Londen, vom 26 April.

Gestern noch 6 Uhr Abends sind endlich die Ratifikationen des Friedensschlusses von Amiens von Seiten Spaniens und der batavischen Republick hier angekommen. Heute Nachmittags wird zu Windsor Kabinetskonferenz seyn, wozu noch gestern Nachts angesagt worden ist. Längstens bis überworgen erwartet man die Königl. Friedensproklamation. Die Feierlichkeiten und die Beleuchtungen bey dieser Gelegenheit werden nach allem, was man schon jezt davon weis, allgemeiner und glänzender seyn, als sie je in einem solchen Fall gewesen sind. Alle Volontaircorps der Altstadt Londen werden an diesem Tage unter dem Gewehr stehen. Unmittelbar nach der Kundmachung des Friedens, wird die Kommunikation mit Frankreich völlig auf den Fuß, wie sie vor dem Krieg statt gehabt hat, hergestellt werden.

Lord Withworth wird, wie es heißt, noch diese Woche an seinen Gesandschaftsposten nach Paris abgehen.

Herr Jakson ist verflossenen Sonnabend aus Frankreich zurück hier angekommen. Gestern begab er sich zu dem Herzog William von Gloucester, mit welchem er eine lange Konferenz hatte. Ohne Zweifel wird er nächstens wieder zu einer Gesandschaft ernannt werden.

Dem Vernehmen nach wird in der Mitte des künftigen Monats das Parlament dissolvirt werden.

Die Hofzeit. vom 22. d. zeigt den Beitritt Dännemarks und Schwedens zur Petersburger Konvention vom 17. Juny 1801. an.

Vermischte Nachrichten.

Die Mönche des durch ganz besondre Härte bekannten Ordens Latrappe haben das Karthäuserkloster à la Val sainte im Kanton Freiburg, das ihnen nach ihrer Auswanderung aus Frankreich im Jahr 1791. von der Freiburger Regierung abgetreten worden war, das sie dann aber bey dem Ausbruch der helvetischen Revolution verliessen, im verwichenen Merzmonat wieder in Besitz genommen, nachdem sie sich inzwischen im Paderbornischen aufgehalten und dort auch eine Kolonie angelegt hatten. Die Geschichte dieses seltsamen Ordens verdient wohl bey der Gelegenheit kurz angeführt zu werden. Der Stifter derselben war ein französischer Edelmann Namens Jean le Bouthillier de Rancon, ein höchst ausschweifender Mensch. Als er aber einst nach einer Abwesenheit von wenigen Tagen zu Paris durch eine geheime Thür in das Zimmer seiner Maitresse trat und diese unerwartet todt und schon im Sarg aufgestellt fand, wurde er dadurch so erschüttert, daß er die Sünden seiner jüngern Jahre, durch ungewöhnlich strenge Bußübungen zu vergüten beschloß. Er führte zu dem Ende 1664 in der vormaligen Cistercienser-Abtei, la Trappe, in der Provinz Orleanois, welche der neuen Stiftung den Namen gab, eine ausnehmend harte und unvernünftige Ordensregel ein. Zur Verhütung der Sünden empfahl er unter andern in allen Fächern des menschlichen Wissens, vornehmlich in weltbürgerlichen Kenntnissen, unwissend zu bleiben. Die Mönche tragen einen Talar vom gröbsten wollenen Zeug auf dem blossen Leib, und weder Strümpf noch Schuhe, sondern bloß eine lederne Sohle unter den Fuß gebunden. Sie dürfen nichts, was von einem lebendigen Geschöpf herkommt, also weder Fleisch noch Fische, weder Eier, noch Milch, noch Butter, sondern blos Wurzeln, Kräuter, Hülsenfrüchte und alles dieses mit Oehl zubereitet, geniessen. Am Tag müssen sie theils arbeiten, theils ihre geistlichen Uebungen verrichten, des Nachts auf blossem Strohsack schlafen, auch um 2 Uhr Morgens aufstehen, um in der Kirche im Chor zu singen.

In der Regel dürfen sie weder unter sich noch mit einem Fremden sprechen, sondern blos mit dem Ausruf grüssen, Memento mori, gedenke, daß du sterben must. Alter und Krankheit machen in dieser strengen Lebensweise keinen Unterschied. Wenn ein Trappist tödtlich krank und dem Verscheiden nahe ist, so wird er aus seiner Zelle in den Saal gebracht, und dort auf ein Lager von Asche gelegt; seine Ordensbrüder knien und beten wechselsweise so lange, bis er den Geist aufgegeben hat. Zahlreich sind die Mitglieder dieses, für beide Geschlechte bestimmten, Ordens nie gewesen. Seine Novizen bestanden meistens aus alten Personen, die für ihre Sünden büssen wollten, aus Unmündigen, welche Eltern, in der Meinung, etwas GOtt sehr wohlgefälliges zu begehen, schon in ihrer frühesten Jugend dem Orden zuschicken, damit sie die Bequemlichkeiten einer andern Lebensart nicht kennen lernen, folglich deste weniger vermissen sollen. — Letzteres war der Fall bisher im Paderbornischen und ist es neuerdings in der Schweiz, ob gleich die armen Kinder — es werden von 6 bis 10 Jahren angenommen —— äusserst mißhandelt, und um Kleinigkeiten willen, selbst wenn sie krank sind, bis aufs Blut gepeitscht werden, so daß der Exjesuit und ehmalige Professor zu Nancy, Leclerc, sich bewogen fand, dem Bischoff von Paderborn eine mit 18 Fällen solcher in seinem Land von den Trappisten Obern verübten Unmenschlichkeiten bescheinigte Anzeige zu machen.

(A. d. Stutt. Z.)